

- Zusammenleben
- Zusammenhalten
- **Integration
gestalten**



Infrastrukturplanung Kindertagesstätten der Landeshauptstadt Magdeburg ab 2022

**Dokumentation zum 1. Fachtag
„Internationalität und Integration“
am 27. April 2023**

Reihe Magdeburg – sozial (Band 73)



Reihe Magdeburg – sozial Band 73
Landeshauptstadt Magdeburg
Dezernat für Soziales, Jugend und Gesundheit
Herausgegeben von der Stabsstelle für Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung
der Landeshauptstadt Magdeburg

Magdeburg, Mai 2023

Postanschrift: Landeshauptstadt Magdeburg
Die Oberbürgermeisterin
Dezernat für Soziales, Jugend und Gesundheit
Stabsstelle für Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung
39090 Magdeburg

Hausanschrift: Landeshauptstadt Magdeburg
Die Oberbürgermeisterin
Dezernat für Soziales, Jugend und Gesundheit
Stabsstelle für Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung
Wilhelm-Höpfner-Ring 4
39116 Magdeburg

Der – auch auszugsweise – Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung und
Quellenangabe gestattet.

Zeitraum:	Donnerstag, 27. April 2023 von 09:30 bis 15:00 Uhr
Ort:	Roncalli-Haus gGmbH, Max-Josef-Metzger-Straße 12/13, 39104 Magdeburg
Teilnehmende:	Vertretungen der Magdeburger Kita-Träger Vertretungen aus Magdeburger Kitas Vertretung der Magdeburger SPD-Stadtratsfraktion Kinderbeauftragte Integrationsbeauftragter Mitarbeitender Bereich Behindertenbeauftragte Mitarbeitende des Dezernates Soziales, Jugend, Gesundheit

Ablauf

09:30 bis 10:00 Uhr	Ankommen/Organisatorisches/Imbiss
10:00 bis 10:15 Uhr	Begrüßung und Einführung Leiter Stabsstelle Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung Herr Dr. Gottschalk
10:15 bis 11:15 Uhr	Erfahrungsberichte (mit Fragen aus dem Plenum) Mandala gGmbH und Stiftung Evangelische Jugendhilfe
11:15 bis 11:45 Uhr	Pause
11:45 bis 13:30 Uhr	Gruppenarbeit: „Spaziergang“ durch fünf Thementische und eine Themenwand, Gelegenheit zum individuellen Austausch

Thementische/Themenwand

	I. R 313: (migrationsspezifische) Kita-Sozialarbeit und Elterneinbindung
	II. R 314: Erwerb der deutschen Sprache und Pflege der Herkunftssprachen
	III. R 316: (Inter-)Kultur und (interkulturelles) Personal- management
	IV. R 511: (verstärkte) Kooperation (auch mit Gremien und Strukturen der Integrationsarbeit)
	V. R 511: Konzeptionelle Schwerpunkte
	VI. R 511: Themenwand Rahmenbedingungen (konzeptionell, personell, sächlich, organisatorisch, finanziell)
13:30 bis 13:45 Uhr	„Last Round“ – letzter der Wechsel an den Thementischen
13:45 bis 14:45	Zusammenfassung der Inhalte Thementische und Themenwand; Dokumentation Ergebnisse
14:45 Uhr	Dank und Ausblick, Verabschiedung

1. Begrüßung und Einführung Leiter Stabsstelle Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung Herr Dr. Gottschalk

- Zielstellung: Fixierung von Rahmenbedingungen
- Abgrenzung zur Hortplanung
- Abschluss Infrastrukturplanung Kita (Zeitraum für ca. die nächsten fünf Jahre) bis Sommer 2023 vorgesehen
- Einladung zum 2. Fachtag „Inklusion“ am 24.05.2023
- Themen Integration und Inklusion werden über nächste Dekaden begleiten
- Verweis auf DS0583/21 „Integrationskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg ab 2022“, insbesondere Anlage 2

Auszug Präsentation:

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Infrastrukturplanung Kindertageseinrichtungen 1. Fachtag „Internationalität und Integration“ 27. April 2023“

Herr Dr. Gottschalk

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

- Infrastrukturplanung Tagesbetreuung Kinder bis unter 7 Jahre - Hortplanung
- Fachtage zu Querschnitts- und Daueraufgaben:
 1. „Internationalität und Integration“
 2. „Inklusion“
- migrantische/nicht migrantische Kinder im Alter bis unter 7 Jahre, deren Erziehungsberechtigte, Träger und Beschäftigte der Kitas ...

Stabsstelle Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung

04.04.2023



otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Integration (1. Fachtag)	Inklusion (2. Fachtag)
<p>bezeichnet „die Eingliederung (neuer) Bevölkerungsgruppen in bestehende Sozialstrukturen einer Aufnahmegesellschaft und die Art und Weise, wie diese (neuen) Bevölkerungsgruppen mit dem bestehenden System wirtschaftlicher, sozialer, rechtlicher, kultureller und politischer Beziehungen verknüpft werden...“</p> <p>Integration verfolgt das Ziel einer gleichberechtigten Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen am gesellschaftlichen Geschehen in all seinen Facetten.“ (KGSt 2005, S. 15)</p>	<p>Gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft (Leitgedanke der UN-Behindertenrechtskonvention)</p>

INTEGRATION: Wahrung (kultureller) Eigenheiten, Unterschiede; Zielgruppen: migrantische und nicht migrantische Magdeburger*innen

INKLUSION: Einschluss, Einbeziehung; im allgemeinen Verständnis auf Menschen mit Behinderungen bzw. Beeinträchtigungen bezogen

*keine scharfe Abgrenzung INTEGRATION und INKLUSION
Empfehlung Beibehaltung des Begriffs
„Integration“ Kommunaler Qualitätszirkel
zur Integrationspolitik (November 2016)*

Stabsstelle Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung

04.04.2023



otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Integrationskonzept der LH Magdeburg

1. Zielstellung

Integration als gesamtgesellschaftliche Querschnittsaufgabe aufzufassen, ist als Maxime in den Magdeburger Integrationspolitischen Leitlinien verankert.

Integration ist als Daueraufgabe zu betrachten.

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Zielstellung Integrationskonzept:

mittel- bis langfristige Optimierung (kommunaler) Integrationsprozesse durch Umsetzung von Zielen, Handlungsempfehlungen und Maßnahmen des „Integrationskonzeptes der Landeshauptstadt Magdeburg ab 2022“, um zielgerichtet das Gelingen von Integration, den Zusammenhalt in der Stadtgesellschaft insgesamt und somit die soziale, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Landeshauptstadt Magdeburg zu befördern

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

2. Zielgruppen

Zielgruppen laut Beschluss zu den Integrationspolitischen Leitlinien der Landeshauptstadt Magdeburg sind die migrantische und nicht migrantische Bevölkerung.

Die Magdeburger Integrationspolitik und -arbeit richtet sich nicht lediglich auf neuzugewanderte, sondern auch auf bereits länger hier lebende oder geborene ausländische Staatsangehörige oder Deutsche mit und ohne Migrationshintergrund aus.

otto präsentiert otto stellt vor otto informiert otto gibt bekannt otto zeigt

Definition:

"Eine Person hat dann einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren ist."

Die Definition umfasst im Einzelnen folgende Personen:

1. zugewanderte und nicht zugewanderte Ausländer;
2. zugewanderte und nicht zugewanderte Eingebürgerte;
3. (Spät-)Aussiedler;
4. mit deutscher Staatsangehörigkeit geborene Nachkommen der drei zuvor genannten Gruppen.

(Quelle: Statistisches Bundesamt: Fachserie 1, Reihe 2.2 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Bevölkerung mit Migrationshintergrund, Ergebnisse des Mikrozensus, Wiesbaden 2017)

2. Erfahrungsberichte Stiftung Evangelische Jugendhilfe und Mandala gGmbH

2.1 Erfahrungsbericht Stiftung Evangelische Jugendhilfe

Impulsvortrag “Kita-Einstieg – pädagogische Fachkräfte und Kita-Lots*innen im Blick” (von Diana Körn und Katja Zwanziger)

Das Bundesprogramm “**Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung**” war ein Modellprojekt von 2017 bis 2022 mit Förderung durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Drei sogenannte Ankerkitas unterstützen mit der gemeinsamen **Vision “Gleiche Chancen für Alle Kinder in unserer Stadt”** Kinder (und Eltern) aus neu zugewanderten Familien im Alter von Geburt bis Grundschulalter sowie pädagogische Fachkräfte, einen guten Einstieg in das System frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung zu finden.

Koordiniert durch das Jugendamt der Landeshauptstadt Magdeburg setzten die Trilinguale Kita sowie Kita Kunterbunt (beide Stiftung Evangelische Jugendhilfe St. Johannis Bernburg, kurz STEJH) sowie Kita Mandala (Mandala Kinderbetreuung GgmbH) die niedrigschwelligen und Brücken-bauenden Angebote um.

Die Stiftung Ev. Jugendhilfe unterstützte im Zeitraum 2021 bis 2022 in dieser Zeit schwerpunktmäßig **pädagogische Fachkräfte** aus mindestens 52 Kitas und Kindertagespflegestellen sowie neun Horten beim guten Einstieg von neu zugewanderten Familien mit Fortbildungen, konkreten Hilfsmaterialien und Beratung. Ein weiterer Fokus lag auf der **Koordination** der rund 170 Einsätze **von Kita-Lots*innen** in 13 Kitas, 3 Horten und 2 Kindertagespflegestellen. Das sind mehrsprachige, selbst nach Deutschland zugewanderte, ehrenamtliche Sprachmittler*innen, die für den Bereich „Kindertageseinrichtungen“ geschult wurden. Sie übersetzen in Elterngesprächen (rund um Anmeldung und Eingewöhnung), Eltern-Informationsveranstaltungen sowie schriftliche Mitteilungen für Erwachsene und begleiten übersetzend für Kinder eine Zeit lang die Eingewöhnung in der Einrichtung. Kita Mandala bot zeitgleich offene **Familien-Treffs** und Krabbelgruppen in ihrer Einrichtung sowie “mobile Kita” in Unterkünften für Geflüchtete an und beriet Familien direkt.

Nach Beendigung des Bundesprogramms, fördert seit Anfang 2023 die Landeshauptstadt Magdeburg das Projekt „Kita-Einstieg“. Die genannten Standorte führen ihre Schwerpunkte weiter und widmen sich zusätzlich intensiver den neu entstandenen **Kitas „Kaiserstraße“ (STEJH) und „Ohana“ (Mandala)**.

Im Blick: Haltung + Personal/Finanzen für den Einsatz von Kita-sensibilisierten, ehrenamtlichen Dolmetscher*innen

Im Rahmen der Erfahrungen im Programm “Kita-Einstieg” wird zum Schutz aller Gesprächsbeteiligten und zur Qualitätssicherung der Übersetzung zur besseren Verständigung in Kitas **empfohlen** ...

- ... Ehrenamtliche in Kita-Wissen und Rollenverständnis als Sprachmittlung zu schulen,
- ... die Einsätze der ehrenamtlichen Sprachmittler*innen mit ihnen und den pädagogischen Fachkräften zu reflektieren und
- ... auch die pädagogischen Fachkräfte für das Gespräch zu Dritt – den Dialog – zu sensibilisieren, die anfangs häufig wenig Verständnis für ihre verantwortungsvolle Rolle im dolmetschergestützten Gespräch zeigen.

Mit einer Arbeitsweise, die die persönliche Beziehungspflege und Verfügbarkeit von Ansprechpartner*innen seitens der Institution Kita in den Fokus nimmt, lassen sich zudem erwartbare Effekte wie Fluktuation der Ehrenamtlichen abschwächen.

Selbstverständlich **braucht es hierfür**

- zusätzliche/ themenspezifische Personalstunden in der Kita
- zuverlässige Ansprechpartner*innen
- bestenfalls eine Aufwandspauschale oder zumindest niedrighschwellige Fahrtkostenerstattung für Ehrenamtliche
- sowie mehrsprachige, interessierte Ehrenamtliche.

“Kita-Lots*innen” in diesem Sinne profitieren meist selbst vielfach von ihrem Engagement: sie verbessern ihre Deutschkenntnisse, kommen in Kontakt mit anderen Zuwander*innen und Deutsch-Muttersprachler*innen, erweitern ihr Wissen über den Arbeitsmarkt, den Kita-Bereich und die Gesellschaft in Deutschland und können, im Sinne der gelebten Dankbarkeit, anderen Menschen ihrer Sprach-Community helfen. Für viele Ehrenamtliche ist das Kita-Lots*innen-Ehrenamt zudem ein **Einstieg in die Erwerbstätigkeit im Kita-Bereich**.

[Im Blick: Qualifizierung, Sensibilisierung und Haltung bei/für pädagogische Fachkräfte kombiniert mit strukturiertem und praxisrelevantem, reduziertem Material – mit Anwendungskompetenz](#)

Aus der Praxis sind folgende **Hindernisse** im Zusammenhang mit dem Kita-Einstieg von (neu)-zugewanderten Familien bekannt und häufig benannt: Pädagogische Fachkräfte finden im Arbeitsalltag kaum Zeit für Fortbildung, Vor- und Nachbereitung. Es existiert zudem inzwischen zahlreiches, mehr oder weniger hilfreiches Material mit Ratschlägen, Hinweisen und Wissen sowie zur besseren Verständigung mit nicht-deutschmuttersprachlichen Familien, welches in der Praxis wenig bekannt, kaum überschaubar oder selten genutzt wird. **Es braucht** aber eine gewisse “Investition” in die Vorbereitung und eigene sowie team-interne Reflexion, um langfristig Missverständnisse, Zeit, Geld und Nerven zu sparen.

Hier empfiehlt die Erfahrung aus dem Modellprojekt eine **Aufarbeitung des Materials** hinsichtlich Reduzierung, Strukturierung und Praxisrelevanz **in zwingender Kombination mit Anwendungskompetenz und Reflexionsgelegenheiten**, etwa mittels Workshops, thematischen Dienstberatungen und mobilen/vor-Ort-Beratungsangeboten. Ergänzende Rahmung durch Qualifizierungen und Sensibilisierungen pädagogischer Fachkräfte in einfacher Sprache und dem Dialog mit ehrenamtlichen Sprachmittler*innen ermöglicht die Zielerreichung. Mit einem derart praxisorientierten und abgestimmten Angebotspaket werden Kita-Teams für eine interkulturelle Haltung sensibilisiert und Einrichtungen interkulturell geöffnet.

Selbstverständlich muss dafür ein **Rahmen geschaffen** werden, der extra Reflektions-, Austausch- und Arbeitszeit für pädagogische Fachkräfte bereithält. Das können zunächst auch einzelne Mitarbeitende sein, die eine Multiplikator*innen-Wirkung ins Team tragen. Aus der Erfahrung im Modellprojekt ist es darüber hinaus sinnvoll, dabei im Tandem aus zwei Kita-Mitarbeiter*innen zusammen zu arbeiten, um sich gegenseitig zu stärken, Ideen zu vervielfältigen und zu inspirieren.

Im Blick: Vernetzung durch Zusammenarbeit leben; Angebote wissen, kennen und nutzen; Kontaktbarrieren abbauen; zuverlässige, kompetente Koordination

Gelebte Vernetzung und geregelte Zusammenarbeit kann den Kita-Einstieg von zugewanderten Familien sowie die pädagogische und organisatorische Arbeit in der Einrichtung erleichtern und unterstützen. Es gilt daher, auch eine **Brücke** zwischen Kooperationspartner*innen oder anderen Vernetzungsakteur*innen und Kita zu **bauen**.

Bereits auf kleinster Gedankenebene vernetzen Sprachmittler*innen im **“Triolog”** Eltern/Familien und Kita. Auch im KiTa-Team selbst können guter Austausch und Wissensmanagement Lücken in der Brücke schließen. **Kitasozialarbeiter*innen** wirken dabei als Türöffner. Für die Vernetzung auf Kita- und Träger-externer Ebene braucht es **zuverlässige und kompetente Ansprechpartner*innen** – wie etwa eine Koordinationsstelle – die einen **zentralen Überblick verschafft und Vernetzung moderiert**.

- z.B. beim Träger: Fachberatung mit thematischem Schwerpunkt (wie die Fachstelle für Integration, Kinderschutz und Vielfalt der STEJH)
- z.B. innerhalb der Verwaltung: zu Kita-Beratung, Frühe Hilfen, Jugendhilfe-Ausschuss, Integrationsnetzwerk

z.B. freie Träger und Angebote: LAMSA (Landesnetzwerk der Migrantenorganisationen in Sachsen-Anhalt), insbesondere die Servicestelle für Interkulturelles Lernen an Kitas und Schulen, SiSa (Sprachmittlung in Sachsen-Anhalt) und NeMSA (Netzwerk der Eltern mit Migrationsgeschichte in Sachsen-Anhalt); weiterhin die Freiwilligenagentur Magdeburg, Migrationsberatungsstellen, der Friedenskreis Halle e.V. mit dem Projekt “EIKiS - Eltern-Kita-Sprachmittlung”

Diese **Infrastruktur** braucht es, um die Angebote überhaupt zu **kennen** und **sie dann auch nutzen zu können**.

Internationalisierung und Integration zu einem der Schwerpunkte zukünftiger Infrastrukturplanung Magdeburger Kitas zu befördern ist daher ein entscheidendes Schlüsselmoment, den es in den kommenden Jahren auszubauen und zu gestalten gilt. In den vergangenen Jahren wurden innerhalb von “Kita-Einstieg” gemeinsam konzeptionelle Ideen entwickelt und umgesetzt, Erfahrungen transferiert und dabei gemeinsame Verantwortung getragen. Diese geteilte Verantwortung von Trägern, Verwaltung und Politik lässt auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten. Internationalität und Integration in Kindertagesbetreuungseinrichtungen in Magdeburg schaffen wir alle durch interkulturelle Öffnung und bedarfsorientierten Brückenbau auf verschiedenen Ebenen.

Ergänzender Beitrag aus der Praxis: Rudolf Lockau (Kitaleitung; Ankerkita Trilinguale Kita)

Bereits seit 2002 werden in der Trilingualen Kita Kinder von **deutsch-, englisch- und französischsprachigen Erzieher*innen** erzogen, betreut und gebildet.

Der Arbeit wird das **Immersionprinzip** zugrunde gelegt. Eingedeutscht heißt das: in die Sprache, in das Lebensgefühl und Gegebenheiten der (anderen) Kulturen einzutauchen. Die Zweitsprache wird durch Muttersprachler*innen in den Alltag integriert. Dieser Einsatz ist eine Ressource die klar nicht alle Kitas nachweisen können. Doch gucken wir mal auf die zweite Ebene, „das Lebensgefühl“. Wir alle, egal ob Kolleg*innen, Eltern oder Kinder, wir alle tragen bildlich gesprochen stets einen **Rucksack mit unserer eigenen Biografie** mit uns herum. In diesem befinden sich sehr viele Erfahrungen, Erlerntes, Gewohnheiten, Schätze. Vermeintlich sind diese Unterschiede länderübergreifend größer; doch auch auf nationaler oder gar städtischer Ebene gibt es schöne Diversitäten. Oder meinen Sie, im tiefsten Bayern wird ein katholischer Feiertag genauso zelebriert wie in Berlin Kreuzberg?

Ich möchte Sie **ermutigen** diese Vielfalt zu entdecken und zu feiern. Laden Sie alle Kitaakteure ein ihren Biografie-Rucksack mit uns gemeinsam auszupacken, zu teilen und zu genießen. Ob Märchen, Lied oder Festlichkeit, erfahrungsgemäß ist das immer ein Gewinn für Alle!

Um diese Herangehensweise einrichtungsübergreifend weiterzuentwickeln, sollten wir auch den **administrativen Blick schärfen, wenn wir als Einrichtungen der Stadt MD internationaler und weltoffener sein möchten.**

Wir haben Probleme Familien und Fachkräften in unserer Landeshauptstadt zu halten. Ich wünsche mir zu einem, dass die **Anmeldemöglichkeiten** für alle Familien **barrierefreier** werden. Wir brauchen Trägerverantwortliche und Kitaleitungen, die sich mit einer klaren und offenen Haltung zu allen Menschen offen gegenüber zeigen und sie ggf. auch ein Stück weit mehr an die Hand nehmen können. Zum anderen bin ich mir sicher, dass wir die **Anerkennungsmöglichkeiten für Fachkräfte** aus dem Ausland überprüfen müssen. Wir müssen Wege finden, qualifiziertes Personal in Magdeburg halten zu können. Unser Bildungsplan „Bildung:elementar – Bildung von Anfang an“ spricht sich für multiprofessionelle Teams aus, um allen Kindern gute Bildungschancen zu ermöglichen. Damit dies umgesetzt werden kann, müssen wir **(zukünftigen) Fachkräften neue Wege ermöglichen.**

Frage: Wie ist die Perspektive der Eltern? Was brauchen Sie zum Ankommen?

Antwort: Prozess der Entwicklung; Kita-Sozialarbeiter als Türöffner; Anmeldung im Elternportal; Leitungslandschaft hat nicht immer die Haltung, die vermittelt werden soll – Transportieren von Haltung; Ermittlung von Muttersprachen zur Organisation von Sprachmittlung; Einladungen mehrsprachig; Druck bei Eltern des Deutsch-Lernen-Müssen, Organisatorisches, Bürokratisches, Alltag; Vernetzungsgedanken auch pädagogische Fachkräfte; Gelegenheiten schaffen, Deutsch zu sprechen (entspricht dem Wunsch von Müttern und Vätern)

Frage: Wie werden vielfältige Kräfte auf ein gemeinsames Konzept gebracht?

Antwort: Gemeinsame Erarbeitung; Gemeinsames und Unterschiedliches erkennen, Prozess des WIR-Findens, auch beim Feiern

Persönliche Erfahrung:

- besonders gute Erfahrung durch Kita-Feste; Kind galt nicht als „besonders“; Kontaktaufnahme zu anderen Eltern wurde möglich, gemeinsame Einbindung von Beginn an

Herr Dr. Gottschalk: COACHEN – REFLEKTIEREN - SENSIBILISIEREN

2.2 Erfahrungsbericht Mandala gGmbH

Präsentation Herr E. Rondio und Frau C. Rondio



Mandala Kinderbetreuung

Gemeinsam die Welt entdecken

**Impulsvortrag:
Internationalität & Integration**

Vielfalt leben

Sozialraum beleben

Ökologie erleben

Wer wir sind



Erika Rondio

Geschäftsführung des Trägers „Mandala Kinderbetreuung gGmbH“
Ausbildung: Wirtschaftsingenieur / IT-Manager



Claudia Rondio

Gründerin & Mitin des Trägers „Mandala Kinderbetreuung gGmbH“
Ausbildung: Dipl.-Lehrerin, Sozialpädagogin, Kindheitspädagogin

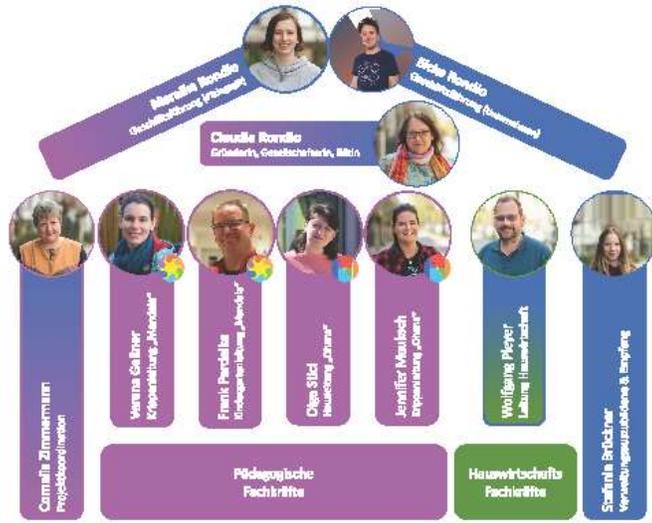


Wer wir sind

- **Festangestellte:** 55
Mit Migrationshintergrund: 16 (30%)
- **Bundesfreiwillige:** 24
Mit Migrationshintergrund: 20 (83%)
- **Praktikant*innen:** 36
Mit Migrationshintergrund: 16 (44%)
- **Herkunftsländer:**

Angestellte: Syrien, Saudi-Arabien, Ukraine, Aserbaidschan, Afghanistan, Vietnam, Rumänien, Moldawien, Bulgarien, Kasachstan, Ungarn, Großbritannien

BFD: Syrien, Ukraine, Ägypten, Georgien, Thailand, Peru, Ecuador, Mexiko



Bundesfreiwillige - Praktikant*innen - Ehrenamtler*innen

Ankunftskita Ohana

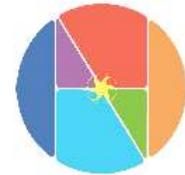


Ankunftskita Ohana

- Die Ankunftskita "Ohana" ist ein befristetes Projekt der Mandala Kinderbetreuung gGmbH in Kooperation mit der Landeshauptstadt Magdeburg.
- Sie wurde im August 2022 feierlich eröffnet
- Bis zum 31.12.2023 werden hier vorrangig Betreuungsplätze an geflüchtete Familien vergeben. Ein multi-nationales Team mit pädagogischen Fachkräften die u.a. Deutsch, Englisch, Russisch, Ukrainisch, Rumänisch, Arabisch, Persisch, Kurdisch und Türkisch sprechen, setzen auf elementare Bildung in Deutsch, können aber aufgrund der vielfältigen Sprachkenntnisse auch auf die Muttersprachen der Kinder ausweichen
- Die Belegung der Kita entspricht in etwa 1/3 Ukrainisch, 1/3 Arabisch, 1/3 Deutsch & Weitere



Quelle: MDR



Quelle: LH Magdeburg

Vorteile internationaler Arbeit

Dankbarkeit

- von Familien, die dringend Hilfe brauch(t)en

Begegnung vieler Kulturen

- gegenseitiger, friedlicher Austausch
- Kunst, Musik, Feste und Essen

Erweiterung des eigenen Horizontes

- neue Weltanschauungen, Ansätze und Perspektiven

Erleichterter Fremdspracherwerb

- Training von Kommunikationsfähigkeit, Kennenlernen neuer Sprachen, Erweiterung neuronaler Netze

Selbstverständlichkeit von Diversität in der Welt

- Wer Leben in Vielfalt kennengelernt hat, lässt die Schubladen im Schrank

Diverse Teams sind innovativer

- innovative Ideen entstehen an der Schnittstelle zwischen unterschiedlichen Disziplinen und Kulturen (Medici-Effekt)



Quelle: eigene, Begegnungsfest

Herausforderungen internationaler Arbeit

Sprachbarrieren

- notwendige Übersetzungen/Dolmetscher vom Vertragsschluss bis zum Entwicklungsgespräch

„Deutsche“ Bürokratie

- Coaching mit Verträgen, notwendigen Dokumenten, gesundheitlichen Voraussetzungen usw.

Korrelation mit Einkommenschwäche

- bei 9/10 Fällen ist Bildung- und Teilhabe zur Mittagsversorgung notwendig

Fluchttraumata im pädagogischen Alltag

- Von Zeichnungen bis hin zum gespiegelten Verhalten

Unterschiedliche Ansprüche an elementare Bildung

- qualitative Maßstäbe der Einrichtungen und die Differenz zur Erwartungshaltung der Eltern

Personal(not)stand und Qualifizierung

- Internationale Fachkräfte gibt es, allerdings dauert die Anerkennung der nötigen Diploma oft zu lange

Stetiger Wechsel der Betreuungsverträge

- Familien kommen und gehen (teils ohne Abmeldung), zusätzliche Herausforderungen aufgrund besonderer Umstände

Erziehungskonzepte, Familienstrukturen und Religionen

- manchmal kommt es hier zu Meinungsverschiedenheiten

Trans- und Hyperkulturalität

- Wir leben Diversität, die Begegnung unterschiedlicher Kulturen, Religionen, Ethnien und verschiedener Sprachen, u.a. mit gemeinsamen Festen & Aktivitäten
- Kultursensibel, diskriminierungsbewusst agieren
- Globalisierung: transkulturelle Entwicklung - sich vernetzende und vermischende Kulturen
- Individualisierung: hyperkulturelle Identität - durch entgrenzte Möglichkeiten zur Pflege von persönlichen Themen und Interessen weltweit
- Technologische Unterstützung der Kommunikation durch Übersetzungs-Apps und Schnittstellen zu künstlicher Intelligenz



Quelle: eigene, Bundesfreiwillige, Interkulturelle Schulung



Quelle: eigene, Fest in der Kita, día da muertza

Erwerb & Pflege von Sprachen

- Erwerb der deutschen Sprache und Pflege der verschiedenen Herkunftssprachen
- Deutsch ist Kommunikationssprache Nr. 1 – Schulerfolg sichern!, externe und „gemischte“ Konversation
- Weitere Kommunikationssprachen entsprechend den internationalen Belegungen (Kinder/Familien) und den personellen Möglichkeiten (Team, Ehrenamt, Netzwerk) erleichtern die Zusammenarbeit, besonders am Anfang ;-)
- Mimik und Gestik, Zeichensprache und Gebärden (unterstützende und begleitende Kommunikation)
- Gemeinsamkeiten und verbindende Themen: Natur, essen und trinken, Tiere, Garten ...
- Grenze: In den Familien und in homogenen Sprachgruppen die Herkunftssprache sprechen, soweit möglich.



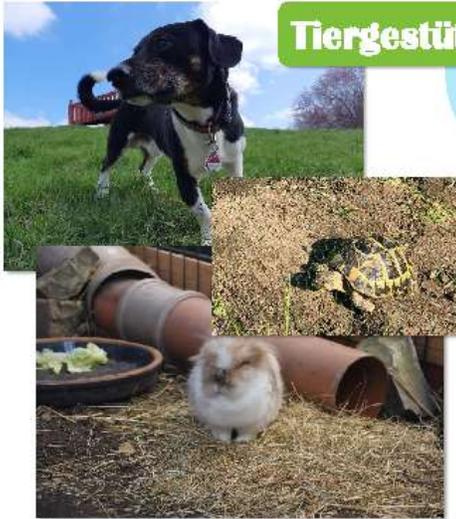
Quelle: eigene, Fotobegleitung Kita-Alltag

Immersion und Translanguaging

- Immersion = „Sprachbad“ zum Erwerb der deutschen Sprache
- Sprachvorbilder: Peergroup und Muttersprachler*innen
- Alltagsintegrierte Sprache (einfache/leichte Sprache), Medien
- Visualisierung, Zeichensprache, Literacy, Numeracy, Schriftsysteme
- Geduld, Empowerment, anerkennende korrektive Fehlerkultur
- Translanguaging (Wertschätzung kultureller und sprachlicher Vielfalt)
- Sprache als Interaktions- und Kommunikationsmittel, kein „Kurs“
- Sprachzentren im Gehirn für jede authentische Sprache
- Gibt es „gute“ und „schlechte“ Sprachen?
- Konfliktpotenzial: Kommunikationssprache deutsch funktioniert nicht (PFK), Sprachgruppen (von Kindern gleicher Herkunftssprache) im Spiel- Komfort oder Ausgrenzung?, „Erkennbarkeit“ von Sprachen bei Konflikten in den Herkunftsländern – „Krieg“ auf dem Spielplatz



Quelle: eigene, Fischling



Quelle: eigene, Aslan, Leonardo & Buddy

Tiergestützte Pädagogik | Traumabewältigung

- in unseren Augen ist der Umgang mit Tieren wichtig, lehrreich und ein wunderbares Erlebnis
- Besucher der Einrichtung sind daher diverse Hunde aus dem Team, wie „Tara, Lancelot, Mia, Ella, Fox und Aslan“
- außerdem wohnen auch eine Menge Tiere bei uns, darunter:
 - drei Kaninchen
 - zwei Bartagamen
 - eine Schildkröte
 - unzählbar viele Fische
 - und demnächst Hühner
- die Tiere werden im pädagogischen Angebot gemeinsam mit den Kindern versorgt

Freunde in der Region



Quelle: eigene, Angebote im Vitana

- SKET Verseilmaschinenbau GmbH
- Vitana Demenz Centrum am Schleifufer
- Technikmuseum Magdeburg
- Hegel-Gymnasium Magdeburg
- Freiwilligenagentur Magdeburg e.V.
- Mittelalter-Schneiderei Magdeburg
- Literaturhaus Magdeburg e.V.
- Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e. V. (KgKJH)



Frage: Gab es Unterschiede bei der Eingewöhnung in den Einrichtungen Mandala und Ohana?

Antwort: Zunächst war keine Anpassung vorgesehen. Ohana: Fluchthintergrund vorrangig, keine vollständigen Familien (nur Kinder und Frauen aus der Ukraine), unvollständige Familienzusammensetzung als Belastung; Zeiten und Kräfte waren anzupassen; längere Eingewöhnungszeiten von 8 bis 12 Wochen, auch Unterbrechung wegen vieler (Behörden-)Termine

Betreuungsschlüssel in Sachsen-Anhalt wird als „schlecht“ eingeschätzt.

Frage: (Voranstellt:) Lob der Arbeit Mandala gGmbH als „Leuchtturm-Kita“!

In welchem Umfang lassen wir Migration zu? (bei zu hohem Migrationsanteil „springen Eltern ab“) → Aufgabe/Anfrage an die Stadt?

Frage: Personalausfälle?

Antwort: Empfehlungsschreiben Ministerium MS LSA; Stufenplan bei Abwesenheit von Personal, Reduzierung von Betreuungszeiten

Frage: Kinderschutz?

Antwort: aktuell Kapazitäten bei Mandala nicht vorhanden

Frage: an Herrn Dr. Gottschalk: Erfolgt die Ansprache anderer Kitas für das Thema?

Antwort: Ja, Aufnahme Internationalität und Integration als Bestandteil in die (Gesamt-) Infrastrukturplanung Kitas. Weiteres im persönlichen Austausch erörtert.

Auf Bitte der Beteiligten wird an dieser Stelle eine (nicht abschließende) Auflistung zu **Möglichkeiten der Fördermittel-Akquise** eingefügt:

Auszug DS0583/21 Anlage 1 Seite 6: zu akquirierende Fördermittel (Redaktionsschluss: August 2022)

- *Fonds und Fördermittel des Landes Sachsen-Anhalt,*
- *Stiftungen,*
- *durch die Kommune verwaltetes Spendenkonto „Spende für Flüchtlingshilfe“,*
- *Projektförderung des Bundes,*
- *Asyl-, Migrations- und Integrationsfond der Europäischen Union und*
- *neu zu erkundende Förderprogramme.*

Weitere Details und Hinweise sind auf dem kommunalen Integrationsportal der Landeshauptstadt Magdeburg zu finden unter:

[Projektförderung durch Land und Bund / Landeshauptstadt Magdeburg - magdeburg.de](https://www.magdeburg.de/Projektfoerderung-durch-Land-und-Bund/Landeshauptstadt-Magdeburg)

3. Ergebnisse der fünf Thementische und der Themenwand

3.1 Thementisch I: (migrationsspezifische) Kita-Sozialarbeit und Elterneinbindung

Moderation und Zusammenfassung Deutscher Familienverband (Kita Kinderlachen)
Frau Kallmeyer, Landesjugendwerk AWO (Kita Sterntaler) Frau Franke

Erfahrungen	Chancen	Herausforderungen
Brücken bauen durch Kita-Sozialarbeit (ff. K-SA)	Eltern-Cafe als niedrigschwelliges Angebot (Stadt könnte Räumlichkeiten zur Verfügung stellen – GWA?)	Personell ohne K-SA, z.T. räumliche Ressourcen fehlen
Sprachmittlung organisieren	Angebote von SiSa und LAMSA	Diese Möglichkeiten den Teilnehmenden z.T. unbekannt
Vermittelt Haltung und Toleranz Interkulturelles Lernen am Modell	Möglichkeit über Fachberatungen sich zu informieren Transparenz und Austausch als Chance	Fehlender Informationspool der Stadt Bsp: Interkulturelle Sprechstunde von LAMSA oder auch Storch im Rathaus nicht allen Teilnehmenden bekannt
Entlastung durch Beratung	Schaffung von Transparenz durch K-SA, Unterstützung der Familien bei finanziellen oder behördlichen Schwierigkeiten, Vermittlung usw.	
Einrichtungen von 1% Migrationsanteil bis zu über 65%	Eine Verteilung könnte entzerren Haltung → Konsens Toleranz	Angst von Trägern, dass rechtes Gedankengut bei Mitarbeitenden eine gelingende Integration verhindern würde

Erfahrungen	Chancen	Herausforderungen
Vermittlung bei Förderbedarf der Kinder	Bildungsbenachteiligungen abbauen durch die Ressource der K-SA	Keine personellen Ressourcen in Einrichtungen ohne K-SA
Institutioneller Kinderschutz	Werte vermitteln Voneinander lernen	Macht vermeiden Werte vermitteln
Umgang mit Trauma	Anbindung an Psychosoziales Zentrum für Migranten und Migrantinnen durch K-SA möglich	Fachberatung/ Übersetzungen für Familien
Austausch unter den Einrichtungen	Patenschaften	Weiterbildungen ermöglichen (Personalsituation)
LAMSA, SiSa, Sprachmittlung	Gelingende Elternarbeit	Sprachmittlung braucht schnelle Verfügbarkeit (jedoch 2-3 Wochen Vorlaufzeit, da durch Ehrenamtliche angeboten)

TOP Forderungen und Ideen:

„Wir brauchen eine Willkommenskultur in der Ausländerbehörde und kürzere Bearbeitungszeiten!“

„Wir brauchen einfache Behördensprache und eine digitale Vernetzung der Ämter, damit bürokratischer Aufwand reduziert werden kann.“

„Jede Einrichtung, die einen hohen Migrationsanteil hat, braucht Kita-Sozialarbeit.“
Oder

„Alle Einrichtungen sind verpflichtet, Kinder mit Migrationsanteil aufzunehmen.“

„Möglichkeiten der Unterstützung in und um Magdeburg gibt es einige. Diese Informationen können allen Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden. Bspw. Interkultureller Newsletter der Stadt wird an alle Einrichtungen weitergeleitet oder über alle Angebote und Anträge werden auf einer Website gebündelt und aktuell gehalten.“

Personell:

- Es benötigt einen besseren Personalschlüssel, um den Bedarfen der Familien gerecht zu werden, damit Integration gelingen kann
- Überlastung von Fachkräften führt nicht zu Bereitschaft neue Aufgaben zu übernehmen
- Kleinere Gruppengröße in den Einrichtungen wichtig für die Sprachentwicklung der Kinder
- Mehr Stunden für Aufnahmegespräche mit entsprechender Sprachmittlung in Erstgesprächen
- Mehr Zeit für Elterngespräche einplanen
- Multiprofessionalität in Einrichtungen, damit inklusiv gearbeitet werden kann

Finanziell:

- Ab einem best. Anteil von Menschen mit Zuwanderungserfahrung, erhalten Einrichtungen finanzielle Unterstützung
- Gelder/ Mittel für Fortbildungen
- Budget für Elternabende oder Elterntreffen

Organisatorisch:

- Digitale Vernetzung der Behörden! BuT- Anträge können nach der Erstellung eines Bürgergelds oder anderen Bescheides erst gestellt werden. Dies wäre mit einer Vernetzung nicht erforderlich und spart personelle Ressourcen und gibt diese für Inklusionsarbeit frei
- Gibt es neue Anträge in der Stadt werden Einrichtungen informiert!
- Im Kita-Portal nicht nur Land angeben, sondern Muttersprache mit Vermerk über Kenntnis der deutschen Sprache, um nicht Erstgespräche abbrechen zu müssen und neue Termine zu vereinbaren, um Sprachmittlung zu organisieren, Verlinkung zu Sprachmittlung gleich mit im Kita-Portal angegeben
- Transparenz für Fortbildungen, gern auch Organisation von Fortbildungen über die Stadt
- Bereitstellung von allen migrationsspezifischen Angeboten in der Stadt, Wunsch nach digitalem Pool oder Internetseite
- Bereitstellung von typischen Aushängen in einfacher Sprache/Bildsprache/Übersetzung
- Informationen aus der AG Frühe Hilfen der Stadt Magdeburg müsste allen Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden
- Flyer, Beratungsangebote den Einrichtungen zur Verfügung stellen
- Können Fachberatungen oder Kita-Träger Informationen weitergeben?
- Patenschaften unter Einrichtungen begrüßen oder den Eltern ermöglichen, etablieren

Sächlich/räumlich:

- Öffentliche Räume wie Bürgertreffs oder Turnhallen können für Begegnungen der Familien genutzt werden
- Kitas werden zu Familienzentren
- In den Materialien, Spielen und Büchern der Einrichtungen findet sich Vielfalt und Diversität wieder
- Kitas brauchen Bewegungs- und Rückzugsräume!
- Mehr Quadratmeter für jedes Kind
- Übersetzungsgeräte
- Handys- mindestens eins pro Einrichtung, um niedrigschwellig Angebote und Informationen zu streuen
- Sprachklammern

Konzeptionell:

- Willkommenskultur in den Teams
- Haltung wird über Konzeption deutlich, Kein Platz für Rassismus
- Netzwerkarbeit, Kooperationen
- Ressourcen für Teamarbeit

3.2 Thementisch II: Erwerb der deutschen Sprache und Pflege der Herkunftssprachen

Moderation und Zusammenfassung Mandala gGmbH, Frau Zimmermann

→ Erarbeitet:

Inhaltlich

alltagsintegrierte sprachliche Bildung

einfache und leichte Sprache verwenden

Visualisierungen nutzen

deutsche Kinder in der Gruppe

Dialogisches Bilderbuchlesen

Mehrsprachiges Vorlesen

Handlungsbegleitendes Sprechen

Nonverbale Elemente hervorheben (Mimik, Gestik, Pausensetzung, Betonung, melodische Aspekte)

Jede mehrsprachige Äußerung würdigen

Fixpunkte im Tagesablauf mit Einsatz der Zielsprache z.B. Morgenkreis, Mahlzeiten

Dokumentation: mehrsprachige Portfolios

Sprachliche Rituale z.B. Lieder, Tischsprüche, Begrüßungen in der Zielsprache

Begegnung mit unterschiedlichen Schriftsystemen

Einsatz der Umgebungssprache in den Vorschulaktivitäten

Interkulturelle Feste

Gartenpädagogik (weil Gärten international sind)

Interaktion und Gesprächsanlässe:

Literacy, Numeracy, Malen, Gestalten und Betrachten, Natur, Umgebung und Sachwissen, Bewegung, Musik, Fantasie- und Rollenspiele, Projekte, Soziale Interaktionen und Gefühle, Kleingruppen und Einzelsituationen, Partizipation

Konzeption in verschiedenen Sprachen und in leichter/einfacher Sprache

Personell

Mehrsprachige, interkulturelle Mitarbeiter*innen inclusive Anerkennung von Bildungsabschlüssen aus den Herkunftsländern

Angemessener Personalschlüssel (QUITA: pro Kitagruppe mindestens 1 Fachkraft pro Zielsprache, ausgewogene Präsenz)

Vor- und Nachbereitungszeiten zur Qualitätssicherung

Austauschmöglichkeiten im Team durch mögliche Treffen

Berufsbegleitende Fortbildungen (oder Ausbildungen) zum Thema Mehrsprachigkeit sichern

Kultursensible Angebote für Eltern umsetzen z.B. Elterncafés, Elternbegegnungsecken auf Kultursensibilität und Trauma geschulte Kinderschutzfachkraft

Netzwerkarbeit (Freiwilligenagentur, LAMSA, SiSa...)

Zusammenarbeit mit Kita- Einstieg (im Mandala: Cornelia Zimmermann und Adele Sander)

Einsatz von geschulten mehrsprachigen Helfern (Bundesfreiwillige, Praktikant*innen, Ehrenamtler*innen)

Eingewöhnungsbegleitung zeitlich länger mit Sprachmittler*innen

Fachkraft die **Sprachstandserhebungen** in der Muttersprache durchführen kann

Koordination mehrsprachiger Praktikant*innen und Bundesfreiwilliger

Zeitaufwand für Elterngespräche erheblich größer

Schulungen einfache/ leichte Sprache für Mitarbeiter*innen und Helfer*innen

Schulungen Mehrsprachigkeit für Mitarbeiter*innen und Helfer*innen

Schulung der Praxisanleiter*innen

Sächlich

Kultursensible und mehrsprachige Medien (Kinderbücher, Fachliteratur, Tonträger...)

Digitale Möglichkeiten (Handys, Tablets, Laptops, PC, Tonis, Sprechende Bücher...)

Angebot interkulturelles Essen

Tiergestützte Pädagogik z.B. als Brückenbauer und für traumatisierte Kinder

Übersetzungsgeräte und/ oder Apps

Räumlich

Räume für Kleingruppenangebote

Kinderbibliothek

Platz für kultursensible Poster und Aushänge

Räume für Beratungen z.B. BUT, Mehrsprachigkeit, Kitakonzepterläuterungen

Finanziell

Ausstattungen

Materialien

Zusätzlicher Verwaltungsaufwand

Zusätzliche Stundenfinanzierung Vor- und Nachbereitung

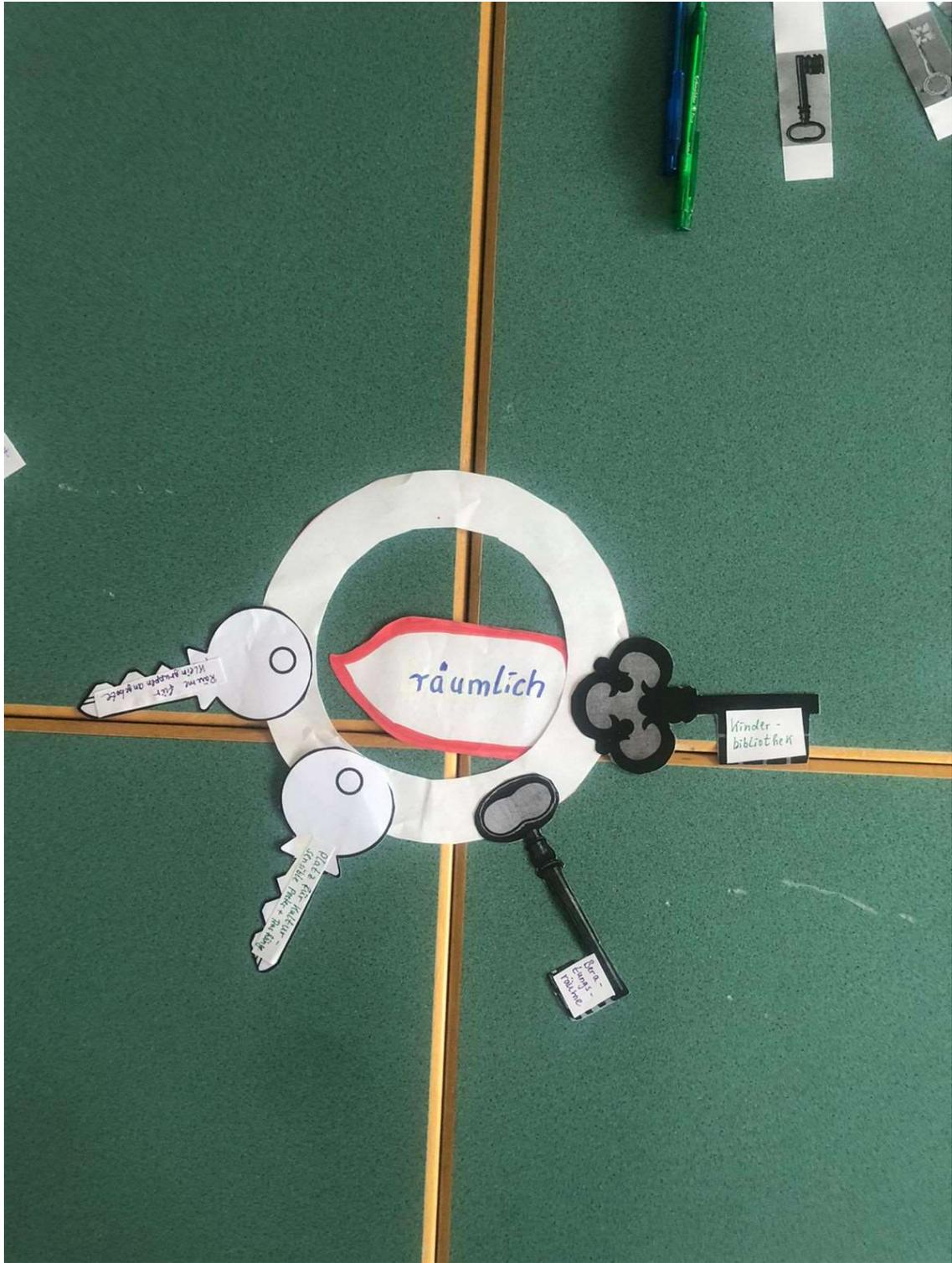
Finanzierung einer Fachkraft (z. B. Sprachfachkraft, Immersionsfachkraft, Fachkraft für alltagsintegrierte sprachliche Bildung)

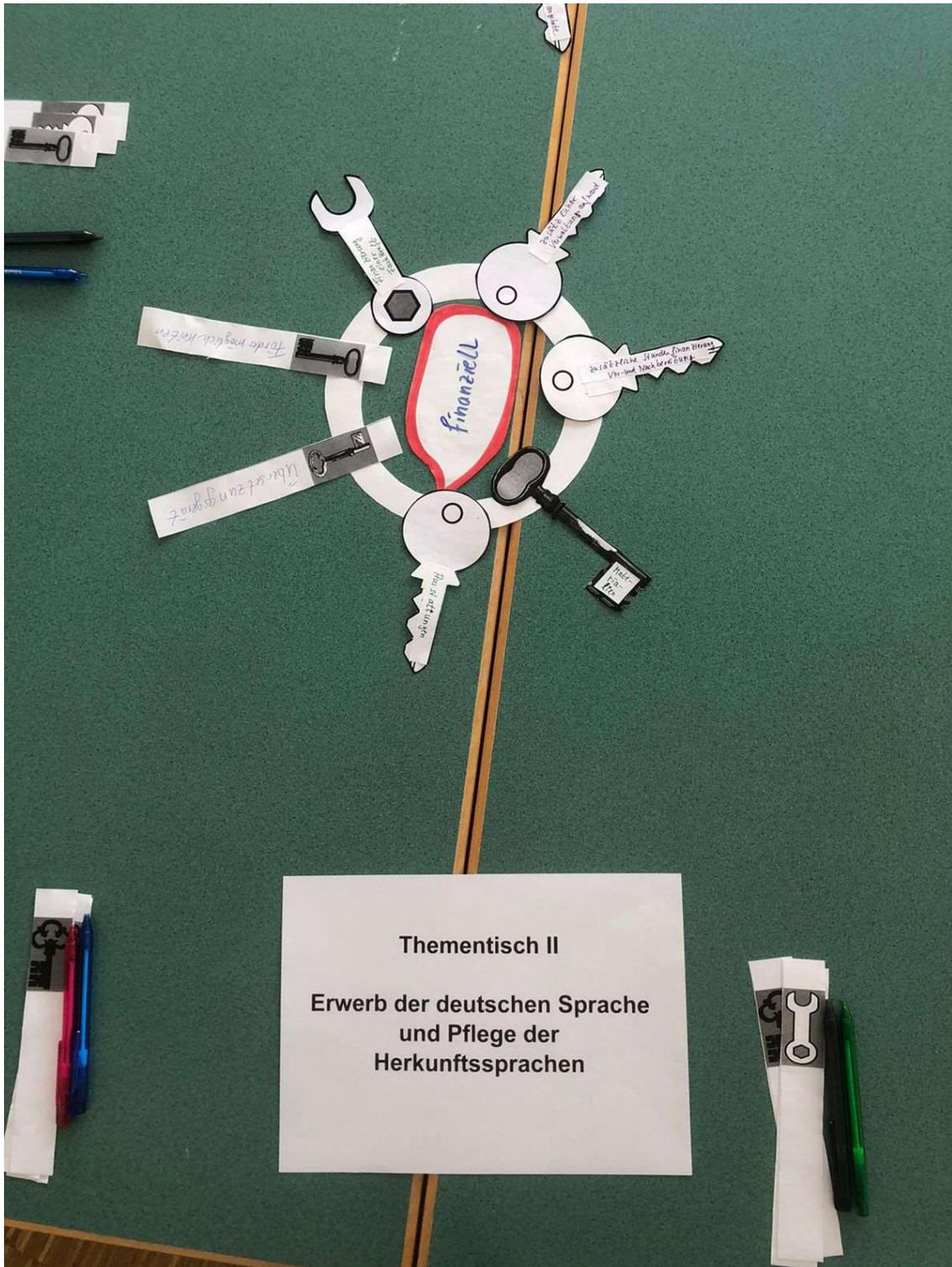
Förderprogramme nutzen

→ Feedback:

- Es waren 3 Frauen ganzzzeitig anwesend, 3 weitere Besucher*innen wechselten zwischenzeitlich an den Tisch.
- Außerdem waren fünf mehrsprachige Bundesfreiwillige aus der Mandala Kinderbetreuung anwesend.
- Im Raum befand sich zudem ein Materialtisch.
- Als große Herausforderung wurde die Personalsituation der Personalschlüssel angesehen, aber auch die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel im Rahmen einer Regeleinrichtung. Dazu kamen die digitale Ausstattung sowie der Einsatz von geschulten Fachkräften, die sich besonders um den Spracherwerb der mehrsprachigen Kinder kümmern.











3.3 Thementisch III: (Inter-)Kultur und (interkulturelles) Personalmanagement

Moderation und Zusammenfassung Mandala gGmbH, Frau C. Rondio, Herr E. Rondio

es gab viele Interessierte, die uns in zwei Runden besuchen kamen (etwa 14 und 8).
Überwiegend waren das Trägervertreter*innen, aber auch einige Kitaleitungen.

Problemkreise:

- unzureichender Betreuungsschlüssel
- zu geringe Leitungsfreistellung
- nicht auskömmliche Finanzierung der steigenden Verwaltungskosten
- dramatischer Anstieg der Beratungen und der Verwaltungsarbeiten
- „Mut zur Lücke“- was wird weggelassen, wenn die Kräfte nicht für alle Themen ausreichen?
- Ausländeramt in der Kritik (fehlende Ansprechpartner, sehr knappe Fristen, fehlende Sicherheit für die Kolleg*innen und die Arbeitgeber)
- erhöhte Arbeitsaufwände neben der Sprachbarriere (Verträge, Besonderheiten und Handicaps, Eingewöhnungs- und Entwicklungsgespräche, Absprachen...) auch bei Beratungen (BuT, Erziehungsberatung, Sorgerechts-Umgangsrechtsproblemen etc.) sowie bei tendenziellen Kinderschutzfällen
- keine Freiwilligen statt Fachkräften, sondern zusätzliche Hilfe

Vorschläge:

- am besten: Betreuungsschlüssel anpassen (Bertelsmann)
- kita-Sozialarbeit für alle Kitas
- Sprachfachkräfte für Kitas mit internationalen Familien
- (mehr) Freistellung für Kinderschutzfachkräfte
- Ausgleich des erhöhten Aufwands bei Familien ohne Deutschkenntnisse (z.B. zusätzliche Pauschale pro Kind)
- Rationalisierung und Automatisierung der Beantragung, Bewilligung und Zahlung von BuT (automatisch zahlen bei festgestellter Berechtigung, ohne weiteren Antrag)

Fragen:

- wo kann internationales Personal gefunden werden, wie sind die Erfahrungen / Stolpersteine bei Anerkennung der Abschlüsse, welche Möglichkeiten gibt es ausserhalb der „normalen“ Fachkraftanerkennung?
- wie funktioniert die Zusammenarbeit im internationalen Team?
- was kann ich (als Kitaleitung) tun, wenn mein Träger internationale Bewerbungen vorab aussortiert?
- wie kann ich Freiwillige einbeziehen?

3.4 Thementisch IV: (verstärkte) Kooperation (auch mit Gremien und Strukturen der Integrationsarbeit)

Moderation und Zusammenfassung Stiftung Ev. Jugendhilfe, Frau Körn, Frau Zwanziger

bestehendes Potential aufdecken

Kooperationen „auf Augenhöhe“
berücksichtigt Bedingungen und emotional-soziale Verfassung des Kita-Teams

Marktpolize der Möglichkeiten
Schaffen → Koop/Netzwerke
Win/Win
Habe → Brauche → Biete

Koordinationsstelle „bleibt länger dran“ / begleitet
- nicht nur Kick-off/Türöffner

in bestehenden AG wichtige, relevante Themen platzieren

Vorhandene Vernetzungsstrukturen / Arbeitskreise besser nutzen (und bewerten) → keine neuen schaffen

abgestimmte Arbeitszeitweisen für Kita
(Zeiten; Partnerschaftsorientiert; klare Botschaft; Mehrwert)

Wie funktioniert die Begegnung / Austausch?
→ Vermittler:innen (Personal)
→ Begleitung; dran bleiben

Die Pädagoginnen mitnehmen!
Haltungsänderung 5 Jahre

Netzwerk

Kita - offen
KITA - zu
KITA - zu

dt. sprachliche Barrieren fliehen
alle Kitas einbeziehen; Verantwortung auf alle Schultern

Wie ist Zugang möglich?

feste Kooperationen mit Ehrenamtlichen Pools

intellektuell anstrengend
läu

Kooperation als ZusammenARBEIT & Partnerschaft
o jeder* denkt an den/die anderen

mehr für
Zwei

Vernetzung funktioniert nur in Abhängigkeit von verfügbaren Kapazitäten (v.a. Zeit)

Info
one

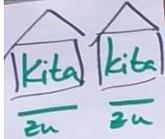
Kitas

interk

- Wie kann Kita für Netzwerke geöffnet werden?
- 1000 Themen
- Organisationsstrukturen ändern
- Leitung komplett !!!
- !!! anders denken, auf mehrere Köpfe verteilen (siehe Sozialwirtschaft. Bereiche)

mehr Abstimmung zwischen Sozial- & Bildungsminist. für gelingende Zusammenarbeit von Horten & Schulen

Zusammenarbeit und Abstimmung mit Schulen



dt. sprachige Eltern fliehen

le Kitas einzeln; Verantwortung auf le Schulen?

Von einer Leitungsposition
→ hin zu Leitungsteam
mit verschied. Schwerpunkten
(ähnlich anderen sozialen Leistungserbringern)

→ Kita als mittelständ. Unternehmen
↪ Diversität im Team verwirklichen

Kita- & Hort-
Sozialarbeiter:innen
für jede Einrichtung
(Vertrauensverhältnis, Nähe)

Bewegungsräume &
Rückzugsmöglichkeiten

Trennung von Verantwortlichkeit
& Zuständigkeit → unterschiedl. Zeitbudgets

nicht-kindbezogene Aufgaben
→ Anforderungen Kita (Größe)-
~~ab~~ abhängig formulieren

intellekt. Öffnung ist erstmal anstrengend aber dann läuft's

Anforderungen
Kita bezogen
definieren

mehr Reflexionszeiten
für Kita-Team
↪ verändert Haltung

Andere Organisations- &
Strukturmodelle f. Kita-
Verantwortung/Rollen
kaufmännisch / inhaltlich-fachlich / Personalentw.

Informationen zielgruppen-orientiert aufbereiten
→ welcher Mehrwert für z.B. Empfänger einer E-Mail

3.5 Thementisch V: Konzeptionelle Schwerpunkte

Moderation und Zusammenfassung PIN GmbH, Frau Loges-Bomeier, Kita „FriedensReich“, Frau Seyfried

Folgende konzeptionelle Schwerpunkte wurden seitens pädagogischer Fachkräfte und Einrichtungsleitungen identifiziert:

- **Elternarbeit**
 - es braucht intensive Austausche/Kommunikation mit Eltern zum Verständnis von Kita
 - Sprachbarrieren sind vorhanden und müssen im Kitaalltag bewältigt werden
 - Treffen und Kontakte mit und zwischen Eltern aller Kulturen müssen organisiert werden zum gegenseitigen Verständnis und zur Akzeptanz aller
 - Bedarfe von Kind und Eltern müssen erfragt werden
 - Rolle der Kita und Fachkräfte muss besprochen werden
- **Verhältnis Migranten-Nichtmigranten** muss konzeptionell bedacht werden, um gute **Gelingsbedingungen** zu haben und dies durch die Fachkräfte schaffbar umzusetzen
- **Willkommenskultur** gestalten
 - Haltung zu Migration/Integration und pädagogische Umsetzung im Team muss intensiv besprochen, hergeleitet und bearbeitet werden – es muss ein gemeinsames kulturelles Verständnis entwickelt werden
 - Dazu braucht es viel Zeit für Teamaustausch
 - Zeit für Reflexion der pädagogischen Arbeit und Umgang mit Kindern/Eltern
 - **Esskultur** muss besprochen und umgesetzt werden
- **Multikulturelles Team / Teamarbeit**
 - Unterschiedliche Kulturen in der Personalentwicklung und -begleitung berücksichtigen
 - Dies braucht zeitliche Ressourcen und professionelle Begleitung
 - Austausch, Reflexion, Erarbeitung pädagogischer Arbeit mit Fokus auf Migration/Integration
 - Teamentwicklung in Anlehnung an „Index für Inklusion“
- **Resilienz stärken**
 - Kita als „sicheren Ort“ für Kinder gestalten, der Kinder stark macht
- **Öffentlichkeitsarbeit + Netzwerkarbeit**
 - Koordination im Sozialraum wird benötigt, um Kontakte zu knüpfen und Unterstützung zu erhalten/zu kontaktieren
 - Es braucht „Sozialraumkenner“ in oder für die Kita, um im Stadtteil voneinander profitieren zu können
- **Adressatengerechte Dokumentation**
 - Jegliche Dokumentation muss so gestaltet sein, dass sie von allen verstanden wird
- **Flexible Eingewöhnung**
 - Eingewöhnungsmodelle müssen auf unterschiedliche (kulturelle) Bedarfe flexibel gestaltet werden
 - unterschiedliche Erwartungshaltung bzw. Verständnisse von Eltern gilt es zu erfahren und zu berücksichtigen/zu besprechen, ebenso Ausbildungssituationen, Sprachkurse etc.

- **Digitalisierung**
 - Es braucht digitale, datenschutzkonforme Geräte und Software, die im Alltag zur Übersetzung/Kommunikation mit Eltern genutzt werden können (Bsp. digitale Übersetzer: Kosten zwischen 150,- und 380,- Euro)
 - Kita-App (datenschutzkonform), welche bereits geschriebene Texte übersetzen kann
 - Schnelle, unkomplizierte Informationsweitergabe an Eltern
- **Kinderschutz/Traumapädagogik**
 - Alle Fachkräfte müssen hier geschult werden, die zu erkennen und im Kitaalltag damit umzugehen
 - Fachexperten in der Stadt Magdeburg müssen bekannt sein und vermittelt werden können
 - Fachkräfte können Traumata/Fluchterfahrung etc. NUR erkennen und entsprechend auf Kinder reagieren – nicht „behandeln“ oder „therapieren“! Hier bitte von Schulungen einzig für Kinderschutzfachkräfte absehen, da diese das im Alltag nicht stemmen können – Kinderschutzfachkräfte können dies nicht einzig bewältigen, dies müssen alle Fachkräfte gemeinsam tun – dazu braucht es intensiven Austausch im Team/Fallberatungen/pädagogische Beratungen/Fortbildungen
- **Weiterbildungsmanagement**
 - Team- und Fortbildungstage erhöhen
 - Dies bedingt mehr Schließzeiten im Jahr
 - Inhouse-Seminare für gesamte Teams sind zielführender als einzelne Fortbildungen, um Teamaustausch und Verständnis/Haltung (weiter) zu entwickeln bzw. zu festigen
- **Schließtage etablieren**
 - Feste Schließzeit im Jahr (mindestens 14 Tage), um den Personalschlüssel über die restliche Zeit zu erhöhen und nicht durch Urlaube ausdünnen
 - Diese zusätzlich zu Fort- und Weiterbildungstagen für das gesamte Team planen/festlegen

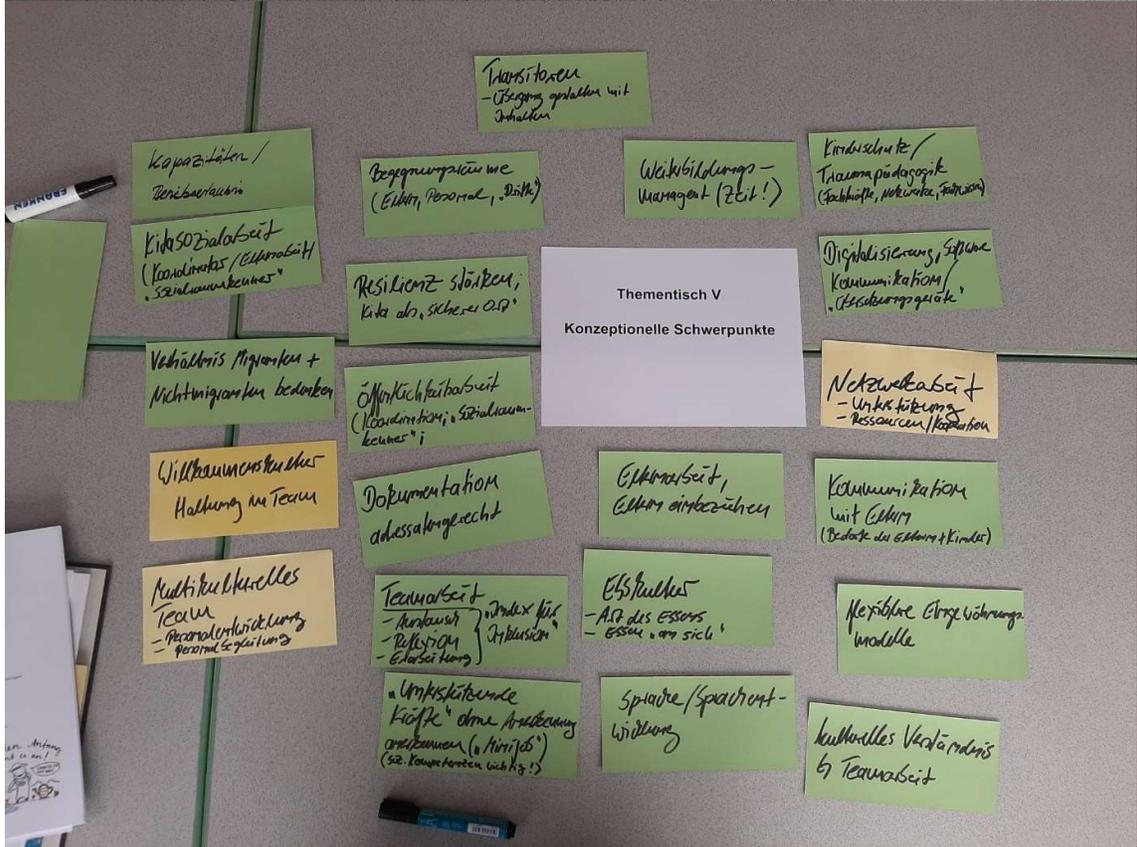
Schliefzeiten
(Personalmanagement)

Teamentwickelung
im Kinderschutz
(Muttererziehung, Begleitung,
Supervision)

Personal + Kosten

Material, Spiele, Büttel etc.
Kulturvielfalt beachten

**Arbeit mit Praktikanten +
"Praxisbegleitung"**



3.6 Themenwand (VI): Rahmenbedingungen (konzeptionell, personell, sächlich, organisatorisch, finanziell)

Moderation und Zusammenfassung Jugendamt, Frau Fahrtmann-Fischer, Frau Berger

Zur Integration und Teilhabe aller Kinder sowie gelingender Kooperationen mit Eltern und Bezugspersonen in ihrer Vielfalt wurden an den fünf Thementischen eine Vielzahl an möglichen Maßnahmen, notwendigen Rahmenbedingungen und denkbaren Erfolgsfaktoren diskutiert und herausgearbeitet. Als Fazit lassen sich diese Ergebnisse in fünf Teilbereiche wie folgt zusammenfassen:

1. Konzeptionell: Willkommenskultur und -haltung in allen Bereichen

Hierzu zählen insbesondere eine vorurteilsbewusste und kultursensible Bildung und Erziehung, Organisations- und Teamentwicklung, Leitung sowie Zusammenarbeit mit Eltern und Bezugspersonen. Die Entwicklung und Umsetzung flexibler Eingewöhnungsmodelle wird als förderlich und notwendig eingeschätzt.

2. Personell: Flexibler und diverser Einsatz von päd. Fachkräften sowie Qualifizierungsangebote für Fachkräfte und Teams

Es besteht die Notwendigkeit differenzierte sowie ausländische päd. Berufsabschlüsse anzuerkennen und Mitarbeitende nach zu qualifizieren. Multiprofessionelle Teams sind zu fördern und der Einsatz zusätzlicher personeller Kapazitäten zur Unterstützung der Arbeit in den Kitas durch bspw. Kita-Sozialarbeiter*innen, Sprachfachkräfte, Bundesfreiwillige, Praktikant*innen zu ermöglichen.

3. Organisatorisch: Sozialraumvernetzung, Verankerung von Kooperationsstrukturen und Anbindung an kommunale Strukturen

Die Vernetzung aller relevanter Akteur*innen im Sozialraum sowie die Anbindung an themenspezifische Arbeitskreise und Organisationen im Rahmen selbstverwalteter Zusammenschlüsse oder auf kommunaler Ebene (beispielsweise dem Migrationsbeirat der LH Magdeburg) wird als förderlich und hilfreich bewertet.

4. Sächlich: Raum für Begegnungen für Eltern und Kinder, Diversität der Ausstattung sowie Digitalisierung

Zur Gestaltung einer kulturell vielfältigen Lernumgebung sind insbesondere die Familiensprachen hör- und sichtbar zu machen, mehrsprachige Bücher und Materialien zur Verfügung zu stellen und digitale Medien zur Kommunikation, Verständigung und Übersetzung zu nutzen. Für niedrigschwellige zielgruppenspezifische Angebote sind Begegnungsräume wie z. B. Elterncafés und Kinderbibliotheken zu schaffen.

5. Finanziell: Den vielfältigen Herausforderungen wirtschaftlich Rechnung tragen

Insbesondere werden personelle und zeitliche Kapazitäten zur (Weiter-)Entwicklung konzeptioneller Aspekte, zur Vor- und Nachbereitung sowie für Anleitungsaufgaben benötigt. Ein bedarfsgerechter Einsatz von päd. Fachkräften und anderweitig qualifizierten Fachkräften muss ebenso berücksichtigt werden, wie ein erhöhter Verwaltungsaufwand. Auf der Ebene der Strukturqualität sind einrichtungsspezifisch weitere Rahmenbedingungen zur materiellen und sächlichen Ausstattung zu beachten.

Aus dem Plenum wurden zusammenfassend nochmals betont:

- Wichtigkeit und Bedeutung von Netzwerkarbeit
- Sprachstandserhebungen der Kinder müssten in den Muttersprachen durchgeführt werden
- Erfordernis einer Ausländerbehörde, die Willkommenskultur pflegt!

4. Dank und Ausblick, Verabschiedung

- Dank allen Beteiligten!
- Schlussfolgerungen werden im Juni 2023 in die AG 78 eingebracht
- Perspektive: Organisations-Entwicklung in jeder Kita ungleich
- Befristung von Einrichtungen: war politisch vorerst erforderlich, Einrichtungen sollen nicht geschlossen, sondern Ressourcen erhalten bleiben
- Ausländerbehörde Magdeburg: Umzug in erweiterte Räumlichkeiten in Zusammenlegung mit dem International House geplant, um Möglichkeiten auszubauen